

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Abdruck wöchentlich mal. Bezugspreis: monatlich 1,90 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Hofschennere, die Reklamzeile 45 Goldpf. Nichterscheinen der Zeitung infolge von Abwesenheit oder Verhinderung besteht kein Anspruch auf Belohnung. Postkontonummer Stuttgart Nr. 5790. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 79

Altensteig Mittwoch den 7. April

1926

Die Steuererleichterungen

Am 1. April ist das Steuererleichterungsprogramm der Reichsregierung in Kraft getreten. Eine Uebersicht des Inhaltes der Gesetzesänderungen ist deshalb angebracht.

Einkommen- und Körperschaftsteuer

Die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer waren bisher am 10. Januar, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober zu leisten. Nach den Vorschriften des neuen Einkommen- und neuen Körperschaftsteuergesetzes sind jedoch die auf Grund des Steuerbescheides zu leistenden Zahlungen am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November fällig. Der Uebergang zum neuen System würde zu einer Häufung von Zahlungsterminen infolgedessen führen, als im Jahre 1926 fünf Vorauszahlungen zu entrichten wären. Im Interesse einer Entlastung der Wirtschaft verlegt daher das neue Gesetz die im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Zahlungstermine vom 15. Februar, 15. Mai usw. auf den 10. April, 10. Juli usw. Die Zahlungstermine der Landwirte, die mit Rücksicht auf ihre besonderen Verhältnisse schon seither auf den 15. Februar, 15. Mai und 15. November festgesetzt waren, bleiben unverändert.

Änderungen des Vermögenssteuer- und des Reichsbewertungsgesetzes

Die Änderungen der Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes und des Reichsbewertungsgesetzes haben zum Teil bauernden Charakter, zum Teil sind sie zeitlich begrenzt. Eine dauernde Änderung hat das Vermögenssteuergesetz erfahren und zwar in zwei Punkten:

a) Die im Vermögenssteuergesetz vorgesehene Stala für die kleineren Vermögen ist erweitert worden. Der Vermögensteuersatz beträgt nunmehr:

bei Vermögen von nicht mehr als 10 000 RM.	1 v. T.
bei Vermögen von mehr als 10 000 bis 20 000 RM.	2 v. T.
bei Vermögen von mehr als 20 000 bis 30 000 RM.	3 v. T.
bei Vermögen von mehr als 30 000 RM.	bleibt der alte Tarif maßgebend.

Durch diese Vorschrift, die sich zugunsten aller Vermögen unter 30 000 RM. auswirkt, ist gerade für die große Zahl der kapitalschwächeren Steuerpflichtigen eine erhebliche Erleichterung geschaffen worden. Diese Änderung des Vermögenssteuergesetzes tritt mit dem 1. Januar 1926 in Kraft.

b) Unter die Befreiungsvorschriften des Vermögenssteuergesetzes ist eingefügt worden, daß politische Parteien und politische Vereine mit ihrem sonstigen Kapital von der Vermögenssteuer befreit sind.

Zeitlich begrenzte Änderungen sind folgende zu verzeichnen:

a) Für das Kalenderjahr 1926 hat keine besondere Veranlagung zur Vermögenssteuer stattzufinden. Die Vermögenssteueranlagung für die Jahre 1925 und 1926 wird vielmehr gemeinschaftlich vorgenommen. Diese Regelung, durch die vermieden wird, daß zwei Vermögenssteueranlagungen unmittelbar aufeinander folgen, ist sowohl zur Entlastung der Verwaltung als auch ganz besonders im Interesse der Steuerpflichtigen erfolgt. Die Vermögenssteueranlagung für 1925 soll daher gleichzeitig der Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1926 als Grundlage dienen; mit Rücksicht auf den durchschnittlich eingetretenen Wertrückgang der Vermögen gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1925 wird jedoch für 1926 nicht der volle Steuerbetrag, sondern nur drei Viertel des Jahressteuerbetrages 1925 erhoben.

b) Eine zeitlich begrenzte Änderung hat ferner das Reichsbewertungsgesetz durch die Ausdehnung des Schachtelprivilegs in den Fällen wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenschlüsse erfahren. Nach Paragraph 27 des Reichsbewertungsgesetzes bleibt die Beteiligung einer inländischen Gesellschaft der im Paragraphen 26 Abs. 1 Nr. 2 des Reichsbewertungsgesetzes bezeichneten Art (Muttersgesellschaft) an einer anderen derartigen Gesellschaft (Tochtergesellschaft) bei der Feststellung des Vermögens der Muttersgesellschaft nur dann außer Ansatz, wenn die Beteiligung mindestens ein Viertel beträgt. Diese Vorschrift soll der Erleichterung solcher Zusammenschlüsse dienen, die im wirtschaftlichen Interesse liegen, vor denen aber die Beteiligten im Hinblick auf die durch den Zusammenschluß bedingte steuerliche Mehrbelastung unter Umständen zurückzusehen könnten. Diese Vergünstigung ist nicht für die Dauer vorgesehen, sondern wird leitmalig bei der Vermögenssteueranlagung für das Kalenderjahr 1930 zur Anwendung kommen.

Steuerliche Erleichterungen wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenschlüsse

Die Vorschriften des Artikels 3 des Steuerermäßigungs-gesetzes haben den Zweck, eine rationelle Gestaltung der Betriebe zu erleichtern, die in der Inflationszeit vielfach nach unwirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut sind. Insbesondere handelt es sich darum, Betriebe eines Unternehmens oder Teile von solchen dadurch wieder nutzbringend zu gestalten, daß der Zusammenschluß mit anderen gleichartiger oder wirtschaftlich zusammengehörigen Betrieben erleichtert wird. Die bisherigen Steuern, 2 Prozent Gesellschafts-(Fusions-)Steuer, 3 Prozent Grunderwerbsteuer und die Wertzuwachssteuer, bilden in vielen Fällen ein unüberwindliches Hemmnis, um diese durch die wirtschaftliche Not gebotenen Betriebszusammenschlüsse zu verwirklichen. Die Gesellschaftsteuer wird für die Betriebszusammenschlüsse auf 1 Prozent die Grunderwerbsteuer auf 1,5 Prozent ermäßigt, und die Erhebung von landesgesetzlichen Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer, sowie die Erhebung der Wertzuwachssteuer sind ausgeschlossen.

Senkung der Umsatzsteuer

Die Herabsetzung der Umsatzsteuer um ein Viertel des bisherigen Satzes wird bei der immer schärfer werdenden Inflation in absehbarer Zeit sich in den Preisen auswirken die Belastung des Verbrauchers vermindern und dadurch die Kaufkraft des inneren Marktes steigern. Sie wird weiter — und das mit sofortiger Wirkung — die Summe der auf der Produktion ruhenden Lasten, also die Generalkosten um ungefähr 300 Millionen Mark jährlich vermindern.

Weinsteuer und Schaumweinsteuer

Das Steuerermäßigungs-gesetz bringt ferner sehr einschneidende Erleichterungen auf dem Gebiete der Verbrauchssteuern. Die Weinsteuer trat am 1. April 1926 außer Kraft. Das bedeutet für den Stillwein eine Entlastung um 15 Prozent des Kleinverkaufspreises. Wenn diese Entlastung wirklich die Wirkung einer Belebung des Weinverbrauchs zur Folge hat, wie in weiten Kreisen angenommen wird, so darf erwartet werden, daß sie zusammen mit einer Propaganda für den deutschen Wein einen Abfluß der in den Weinbau-gebieten noch lagernden Ernten der letzten Jahrgänge herbeiführen wird. Eine nachteilige Hilfe für die deutschen Winzer ist ja nur von einer Steigerung des Absatzes zu erwarten, alle anderen Maßnahmen, wie Kreditgewährung, können nur vorübergehende Linderung bringen.

Der Schaumwein bleibt für ein Vierteljahr von der Reichsteuer, die zuletzt 2,5 Prozent des Verbraucherpreises betrug, befreit. Am 1. Juli tritt eine Schaumweinsteuer (Banderolensteuer) ein mit sehr mäßigen Sätzen von einer Reichsmark für Traubenschaumwein und 0,20 Reichsmark für Fruchtschaumwein. Der Abfluß des deutschen Schaumweins im Inlande ist zurzeit auf etwa die Hälfte des Vorkriegsabflusses zurückgegangen, die Ausfuhr in noch viel höherem Maße. Die schwer kämpfenden deutschen Schaumwein-fabrikanten erwarten von den steuerlichen Erleichterungen eine wesentliche Hebung ihrer Erzeugung.

Aufhebung der Salzsteuer

Die Salzsteuer beträgt rund 1,5 Pfennig für das Pfund Salz, das zurzeit im Kleinhandel 7,5 Pfennig einschließlich Steuer kostet. Für das bisher von der Steuer befreite Gewerbe-salz hört mit der Salzsteuer die bei den meisten Verwendungszwecken erforderliche Vergütung auf. Der Fortfall der damit verbundenen nicht unerheblichen Kosten und Umständlichkeiten entlastet die Industrien, für die das Salz der Ausgangsstoff ist, wie die meisten chemischen Industrien (Herstellung von Soda, schwefelhaltigem Natrium, Salzsäure, Teerfarben, Sprengstoffen) und gewisse Hüttenbetriebe (Ab-tötung von Schwefelkiesabtränden), ferner aber auch die Industrien, die Salz als Hilfsstoff verwenden, wie Fisch-, Lebers-, Oels-, Fetts-, Seifenindustrie, Färbereien, Bleichereien, Wäschereien u. a.

Auslegung der Biersteuer

Die Biersteuererhöhung, deren Inkrafttreten auf den 1. April festgesetzt war, wird bis zum 1. Januar 1927 ausgesetzt. Das bedeutet, daß die neuen Steuerätze von 6 bis 8,16 RM. für ein Hektoliter vorläufig nicht in Kraft treten und die um etwa ein Drittel geringeren jetzigen Steuerätze von 5 bis 6,10 RM. noch neun Monate erhalten bleiben.

Politische Streiflichter.

Das englische Kabinett hat kürzlich von einer Denkschrift Kenntnis genommen, die als Ausruf für die Arbeiten der Studienkommission des Völkerbundes angesehen werden kann, da sie den beteiligten Mächten zur gutachtlichen Auserkung überhandt worden ist. Damit ist bereits die diplomatische Fühlungnahme in Gang, durch die es der Reichsregierung ermöglicht werden soll, sich über die Eindrücke und die Absichten auf der Gegenseite sowie über deren politisches Endziel zu informieren. Die englische Denkschrift ist ein sehr beachtenswertes Schriftstück, da sie eine Reihe von Vorschlägen macht, die die Mitwirkung Deutschlands im Völkerbunde sicherstellen soll für die Zeit, wo Deutschland de jure noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist. Durch diese Vorschläge werden allerdings eine Reihe von Fragen aufgeworfen, die eine peinlichste Prüfung durch die Reichsregierung notwendig machen, da man mit der Aufrechterhaltung des brasilianischen Vetos rechnen, jedoch insbesondere die Engländer jetzt schon die politische Aktionsfähigkeit des Völkerbundes auf eine andere, gewissermaßen inoffizielle Basis zu stellen. Sie stellen deshalb den Gedanken zur Debatte, Deutschland bereits sofort de facto als Mitglied des Völkerbundes und des Völkerbundesrates zu behandeln. In allen Kommissionen soll das Reich, wenn möglich, stimmberechtigt, sonst gutachtlich vertreten sein. England und Frankreich sollen sich verpflichten, im Völkerbundsrat für Deutschland durch ihre Stimme ein Veto einzulegen gegen Beschlüsse, die Deutschland, wenn es de jure im Völkerbundsrat vertreten wäre, durch sein Veto abgelehnt hätte. Man sieht schon aus diesen wenigen Zeilen, wie schwerwiegender Natur die englischen Vorschläge sind. Es wird einer harten Arbeit bedürfen, um allmählich die Klärung der Situation herbeizuführen, die im Interesse des deutschen Reiches geboten ist.

Seitdem man an den amtlichen Reichsstellen bemerkt ist, durch großzügige Maßnahmen der Vereinfachung der Verwaltung, durch Sparen an den verschiedensten Stellen den Grad der Besserung unserer wirtschaftlichen Lage zu erreichen, der notwendig ist, um nationale Produktion und Arbeit wieder auf die Höhe zu bringen, macht sich auch in den einzelnen deutschen Ländern ein Bestreben bemerkbar, das in der gleichen Richtung die Aktion der verantwortlichen Reichsstellen unterstützen will. Zur Ehre des bayerischen Freistaates sei es gesagt, daß auch die sonst so stark föderalistisch eingestellte bayerische Staatsregierung in diesem Sinne eine Initiative entfaltet, die man nur begrüßen kann. Freilich, die Not hat den Ministerpräsidenten Held und die Mitglieder seines Kabinetts zu dem Schritte ge-drängt, den man mit der Forderung identifizieren kann: Vereinfachen und Sparen. Was das in einem Lande wie Bayern heißt, vermag nur der zu ermessen, der bayerische Verhältnisse genau kennt. Hierin liegen aber gleichzeitig die großen Widerstände, die sich der Vereinfachungs- und Sparaktion der bayerischen Regierung zweifellos in den Weg stellen werden. Ministerpräsident Held wird mit seinem großzügigen Plan keinerlei Freude im Lande Bayern ernten, zumal gerade seine Begründung im bayerischen Landtag ihn in den Verdacht bringen kann, vom Föderalismus zum Unitarismus abgelenkt zu sein. Er hat wörtlich gesagt, „daß Bayern auf dem besten Wege zur Liquidation des Staates ist, wenn es nicht gelingt, durch eine Reihe tief einschneidender Maßnahmen eine neue Grundlage für den Staatshaushalt zu schaffen“. Und dann sagte er weiter: „Wir dürfen, wenn wir auf die Selbständigkeit des bayerischen Staates Wert legen, darüber nicht im Zweifel sein, daß bei einer Fortentwicklung der Dinge wie bisher ganz automatisch die Selbständigkeit des bayerischen Staates zerfällt, und daß wir dann unfehlbar im Reiche als Provinz aufgehen.“ Fürwahr ein hartes Wort!

Es wird da und dort über die Pensionen der Beamten räsoniert und dabei auf die ungeheuren Lasten hingewiesen, die Reich und Länder obliegen. Nach dem Etat des Reichs für 1926 sind notwendig

für Militärpersonen	1.467 673 000 .M.
für Zivilpersonen	87 812 000 .M.
für Pensionsfonds der Reichsbahn rd.	400 000 000 .M.
für Pensionsfonds der Reichspost rund	200 000 000 .M.

somit Gesamtbetrag 2.155 485 000 .M.

Aus dem Militärpensionsfonds von 1.467 673 000 .M. sind zu versorgen: 663 000 Kriegsbeschädigte, 372 000 Kriegerver-wunden, ca. 1 000 000 Kriegerwaisen, 193 000 Kriegereffern 44 000 ehemalige aktive Offiziere und Militärbeamte.

Aus diesem Fonds werden also alle Pensionslasten bezahlt, die das Reich infolge des Krieges bzw. in Ausführung des Friedensvertrages von Versailles zu tragen hat.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 7. April 1926.

Ämliches Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Meimsheim im O.M. Bradenheim dem Hauptlehrer Bähringer in Ebhausen. — Uebertragen wurde ferner die Pfarrei Rotsfelden dem Pfarrer Schmid in Sulzbach am Kocher, Def. Gaildorf.

Bereinigung ehem. 126er e. S. (Landeszusammenkunft.) Auf vielseitigen Wunsch von Kameraden findet am Sonntag, den 12. September 1926, in Stuttgart im Saalbau Dinkelader eine Landeszusammenkunft statt. Hierauf werden die Kameraden jetzt schon aufmerksam gemacht. Näheres wird noch bekannt gegeben. Die Kameraden werden gebeten, da, wo Ortsgruppen noch nicht gegründet sind, in ihren Bekanntenkreisen für diesen Zusammenschluß zu werden und Wünsche und Anfragen über die Gründung von Ortsgruppen an die Geschäftsstelle der Gesamtvereinigung in Stuttgart, Silberstraße 1 part., zu richten.

Die Hagelversicherung in Württemberg und Hohenzollern 1925. Aus dem Bericht der nordd. Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin, Bezirksdirektion Stuttgart, ist über den Verlauf des Geschäftsjahres 1925 in Württemberg und Hohenzollern folgendes hervorzuheben: Es wurden im Jahr 1925 insgesamt 192 297 Versicherungen mit 790,5 Millionen Mark Versicherungssummen abgeschlossen, was gegenüber dem Jahr 1924 einen Zuwachs von 6495 Versicherungen und 253,5 Millionen Mark Versicherungssumme ergibt. Der Gesamteinnahme von rund 5 800 000 Mk. stehen Ausgaben allein für Schadenersatz rund 7 800 000 Mk. gegenüber. Zur Deckung dieses Mehrbedarfs, sowie der ansehnlichen Regulierungskosten, Steuern, Verwaltungskosten usw. mußte eine Nachschubrate von 80 Prozent der Vorpämie ausgeschrieben werden. Die Mitglieder Württembergs und Hohenzollerns sind durch die im Frühjahr erhobene Zuschlagsprämie dieser Nachschubleistungen entlastet. Gemeindefürsicherungen wurden insgesamt 692 Stück mit 11 218 Mitgliedern abgeschlossen, die durchschnittliche Versicherungssumme für den Feltar betrug 562 Mk. Die Schadenkampagne bewegte sich im allgemeinen im Rahmen normaler Jahrgänge. Die schwersten Hagelfälle lösten die Gewitter vom 30. Juli aus, durch die namentlich die mittlere Alb in Mittelfeldenschaft gesogen wurde. Der Gesellschaft kostete dieser Tag an Entschädigungen 665 605 Mk.

Saatensstand in Württemberg Anfang April. Landesdurchschnitt 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering: Winterweizen 2,8, Winterdinkel 2,6, Winterroggen 2,6, Wintergerste 2,5. Die Herbstsaaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen. Doch ist damit zu rechnen, daß infolge Beschädigung durch Mäuse und Schneeden manche Anpflügungen notwendig werden. Auch ist zu besorgen, daß durch die um die Mitte des Monats März nach dem vorausgegangenen milden Wetter aufgetretenen Fröste das Wachstum mancher Saaten und infolge des jetzt schon erneut sich zeigenden starken gänstlich beeinflusst worden ist. Weiterhin ist zu befürchten, Auftretens der Mäuse nicht geringer Schaden entstehen wird. Aus der Ludwigsburger Gegend wird Ausbreitung des dort aufgetretenen Kleckrebes gemeldet. Durch die Fröste um Mitte März hat in den milderen Gegenden auch das Frühbohnen gelitten. Die Bestellung der Sommersaaten ist allenthalben in vollem Gang und teilweise schon beendet.

Die Pensionen einschließlich derjenigen der Bahn- und Postverwaltung umfassen ferner die Bezüge der zahlreichen abgebauten und auf Wartegeld gesetzten Beamten. Hier zeigt sich die verfehlte Personalabbaupolitik, welche Hunderttausende arbeitsfähiger Beamter mit kärglichen Pensionen und Wartegeldern auf die Straße warf, um den Besoldungsetat zu entlasten.

Interessant sind auch die Vergleiche, die der Reichsfinanzminister zwischen dem Etat für 1913 und 1926 zieht. Der gesamte Staatsbedarf belief sich 1913 auf 2 673 000 000 Mk., 1926 beträgt er 4 942 000 000 Mk. In beiden Jahren sind auch die Ausgaben für Kriegsbeschädigtenfürsorge und sonstige Kriegslasten enthalten. Sie betragen 1913: 70 000 000 Mark, für 1926: 2 422 000 000 Mk. Seht man in beiden Jahren die Kriegslasten von dem oben angegebenen Gesamtbedarf ab, so stellt sich der reine Staatsbedarf für 1913 auf:

2 673 000 000 Mk
— 70 000 000 Mk
— 2 602 000 000 Mk
für 1926 auf 4 942 000 000 Mk
— 2 422 000 000 Mk
— 2 520 000 000 Mk

Der Gesamtausgabenbedarf für 1926 ist also in Wirklichkeit geringer als der für 1913. Es ist demnach kein Grund, daß man die Beamten für diese Lasten verantwortlich macht, wohl aber zu erwägen, ob unter den 41 000 Offizieren und Beamten nicht noch abbaufähige Leute sind, die nicht noch dem Staate zur Last fallen.

Neues vom Tage

Enttäuschung im Saargebiet

Saarbrücken, 6. April. Im Saargebiet hat die Abfindung des Franzosen Kaut durch den Kanadier Stephens als Vorsitzender der Regierungskommission mit einer großen Enttäuschung begonnen. Die Veränderungen in der Amtsverteilung der Regierungskommission lassen jede Rücksicht auf die Wünsche der deutschen Bevölkerung vermissen. Zum Generalsekretär der Regierungskommission an Stelle des zum Mitglied der Regierung aufgerückten Franzosen Korte ist wiederum ein Franzose ernannt worden: der bisherige Stellvertreter Generalsekretär Pierronet, obwohl von familiären politischen Parteien mit Nachdruck gefordert worden war, daß diese Stelle endlich einem Deutschen übertragen würde. Das überaus wichtige Finanzamt, das bisher der Kanadier Stephens verwaltete, wurde ebenfalls einem Franzosen — Korte — übertragen. Öffentliche Arbeiten, Post- und Telegraphenwesen unterstehen dem Belgier Lambert, der Thede Dr. Bezenky betreut weiter Justiz, Kultus und Schulwesen im Saargebiet. Der Präsident der Saarkommission, Stephens, übernimmt die Abteilung für innere und auswärtige Angelegenheiten, während das saarländische Mitglied Rohmann wie bisher auf die unpolitische Abteilung Landwirtschaft, Forsten, Volkswohlfahrt und Sozialversicherung beschränkt bleibt. Die Lage stellt sich also nunmehr so dar, daß nach außen hin zwar ein Neutralität an der Spitze der Regierungskommission steht, in Wirklichkeit aber die Franzosen ihren Einfluß verfestigen.

Mundschreiben Abd el Krims

Paris, 6. April. Wie die Morgenblätter aus Tanger berichten, hat Abd el Krim an seine Kaida ein Mundschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Vereinigt Euch und bildet einen Wall gegen die Christen! Meißelt sie nieder, wo ihr auf sie stoßt! Seht dem Feinde überall zu! Schneidet ihm die Verbindungswege ab! Tretet in den heiligen Krieg ein, um unsere Nation zu verteidigen und unser Vaterland zu retten! Tretet dem Tod aus Liebe zu Gott!“

Pies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld.
Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

17. Fortsetzung.

Zwei Augen sie anschauend, süß, vertrauend, liebevoll, und zwei Lippen sich öffnen, stammelnd, lallend, unbeholfen das eine Wort zu sagen, das aller Welten Seligkeit umschließt, das heilige Wortchen: Mutter.

Da tönte die Hürstengel und sie hörte Elens Stimme im Korridor:

„Pies, Pies, — wo bist du, Pies?“

Dann floh es wie ein Wirbelwind auf sie zu und küßte sie.

„Ach Pies, ein Segen, daß ich wieder bei dir bin. Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten vor Ungeduld in dem riesigen langweiligen Moskowitzeraal, als Kaut mir hochtrabende, historische Vorträge hielt. Er meint es ja so gut, aber — nimm's mir nicht übel, Pies, — wir kann man bloß einen Geschichtsprofessor heiraten? Ich hätte schon nach acht Tagen die Krämpfe.“

Und sie huschte sich so recht behaglich neben die Schwester und legte den Arm um sie.

„Drei Tage habe ich nun bloß noch Zeit hier, aber die sollen ganz bestimmt nicht außerhalb verträdeln werden mit Nachhilfestunden in Weltgeschichte.“

Sie schmiegte ihre Wange an die der Schwester.

„Weine lähe, lähe Pies. Eigentlich abscheulich von uns, dich so lange allein zu lassen. Aber da kommt der gestrenge Herr Schwager. Kaut, du lauscht heilsod sein, daß ich nicht in deinem Kolleg sihe. Du könntest was Schönes erleben.“

Kaut lächelte.

„Ja, ich habe selten eine unaufmerksamere Zuhörerin gehabt.“

Dann beugte er sich nieder und küßte seine Frau zärtlich auf die Stirn.

„Was machst du, Piesling? Du stehst blaß aus.“

Er sah ihr voll heißer Liebe in die Augen.

Da schlang sie ihre Arme um seinen Hals. Und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

„Mein Kaut, mein Geliebter!“

Und ohne, daß sie es wehren konnte oder wollte wehhalb, fing sie bitterlich an zu weinen.

Er war zu Tode erschrocken. Bettete sie auf die Chaiselongue und freischeste unablässig ihre Hände. Ob sie sich schlecht fühlte, ob sie Kummer habe, ob er den Doktor holen solle, und was der anglicklichen besorgten Fragen mehr waren. Bittere Vorwürfe machte er sich, so lange fortgewelen zu sein.

Sie lächelte unter Tränen.

„Mein süßer Junge, mir geht wirklich gar nichts, ganz bestimmt nichts. Das sind nur so die Nerven jetzt, weißt du. Ich bin auch wieder ganz vernünftig. Komm, Anna hat schon angerichtet, die Suppe wird sonst kalt.“

Als dann am Abend wieder die Weigenlänge durchs Zimmer schwang — weich, süß, einschläfernd — war ihre Seele still und ruhig geworden. Sie schalt sich selber ihrer Schwäche und sah glücklich lächelnd zu den beiden herüber, die dann im Lichtkreis der Lampe am Klavier standen.

„Wie schade, Ellen, daß du nun wieder fort mußt.“

Kaut ward d'ins Spiel sehr fehlen.“

Kaut schlug einige Akkorde an und nickte.

„Ja, dein Schwesterchen spielt wirklich gut. Sie hat mir viel Freude damit gemacht.“

Ellen packte ihre Geige ein.

„Kaut kann ich wieder in Rilmer den Hühnern und Gänzen was vorlesen. Aber laß nur sein, Pies, in einem Monat kommt ja Mutter her.“

Pies nickte.

„In einem Monat — ja. Wie wird's in einem Monat sein?“

Kapitel 8.

Auf die Dächer und Türme von Königsberg fiel der erste Schnee. In großen, schweren, langsamen Flocken. Es war Mitternacht. In Doktor Rainers Salon war das elektrische Licht aufgedreht. Am Fenster stand Gisela und starrte auf die weißer und weißer werdende

— Unfallversicherung der Schüler der höheren Lehranstalten. Die Schüler der höheren Lehranstalten können eine Unfallversicherung abschließen gegen eine Jahresprämie von 75 Pfg. Dafür erhält der Schüler längstens auf die Dauer eines Jahres vom Unfalltag ab die Kosten des Heilverfahrens erseht bis zum Betrag von 5 Mk. für den Tag. Bei dauernden Unfallfolgen wird frühestens nach Vollendung des 18. Lebensjahres bei völliger Invaldität die ganze Versicherungssumme von 10 000 Mk., teilweise Invaldität eine dem Invalditätsgrad entsprechende Summe ausbezahlt. Hat der Unfall den Tod des Schülers zur Folge, so werden außer den Kosten des Heilverfahrens auch die Leichentosten bis zur Höhe von 1000 Mk. bestritten. Das Kultministerium hat mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Kriegsgesellschaft den Schulversicherungsvertrag unter diesen Voraussetzungen für die Schüler der höheren Lehranstalten abgeschlossen.

— Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im Jahre 1925. Nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts haben in Württemberg im Jahre 1925 gegenüber dem Jahr 1924 die Zahl der Eheschließungen um 2944 auf 18 581 zugenommen, die Zahl der Lebendgeborenen um 1307 auf 50 686 zugenommen, die Zahl der Gestorbenen um 1458 auf 30 895 abgenommen, die Zahl der Stüglinge um 299 auf 4335 abgenommen und der Gestorbenenüberschuß um 2765 auf 19 772 zugenommen.

— Neueinteilung des Landes in fünf Bezirke des Gewerbe- und Handelsaufsichtsamtes. Die starke Vermehrung der gewerblichen Betriebe und der in ihnen beschäftigten Arbeitnehmer hat eine Neueinteilung der Aufsichtsbezirke und ihre Vermehrung um einen Bezirk erforderlich gemacht. Es umfaßt vom 1. April ds. Js. ab der Aufsichtsbezirk I neben Stuttgart die Oberämter Besigheim, Bradenheim, Narbad, Maulbronn, Neuenbürg und Waiblingen, der Aufsichtsbezirk II die Oberämter Balingen, Böblingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Oberndorf, Rottmühl, Spaichingen, Stuttgart-Ami, Sulz und Tübingen, der Aufsichtsbezirk III die Oberämter Biberach, Eßlingen, Geislingen, Göppingen, Laupheim, Leutkirch, Neresburg, Tettnang, Ulm, Waldsee und Wangen, der Aufsichtsbezirk IV die Oberämter Kälten, Badnang, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Künzelsau, Mergentheim, Redersheim, Reesheim, Oehringen, Schorndorf, Waiblingen, Weinsberg und Weinsberg, der Aufsichtsbezirk V die Oberämter Blaubeuren, Ehingen, Kirchheim, Leonberg, Ludwigsburg, Münsingen, Rürtingen, Reutlingen, Riedlingen, Rottenburg, Saulgau, Tübingen und Urach. Als Vorstände der fünf Aufsichtsbezirke und als deren Stellvertreter sind zurzeit bestellt: für den Aufsichtsbezirk I Gewerberat Häfner, Gewerbeamtmann Reicher, für den Aufsichtsbezirk II Gewerberat Ingefinger, Gewerbeamtmann Stephan, für den Aufsichtsbezirk III Gewerberat Braumiller, Gewerbeamtmann Dr. Ing. Schelder, für den Aufsichtsbezirk IV Gewerberat Hugel, Gewerbeamtmann Wunderlich, für den Aufsichtsbezirk V Gewerbeamtmann Jaeger, Gewerbeamtmann Stübler. Der dienstliche Sitz für die fünf Aufsichtsbezirke bleibt in Stuttgart.

Sei vorsichtig!

es gibt nur einen echten
Kathreiners Malzkaffee!

Straße. Haltlos ließ der heile, weiße Schlafrock bis zur Erde. In leichten Wellen fielen die gelösten kupferroten Haare über die Schultern. Weicher noch als sonst schien das schmale überzarte Gesicht. Wie in bangen Entsetzen starrten die tiefumhüllten Augen ins Weite. Bei jedem Geräusch auf der Straße, jedem fernsten Wogenrollen suchte sie zusammen. Dann sah sie nach der Uhr.

„Vaid zwanzig Stunden, o Gott! — Zwanzig Stunden in der gleichen Qual!“

Wieder ging sie auf und ab, — ruhelos, — die Hände an die Schläfen gepreßt.

Dann fiel sie todmüde in eine Sofacode, preßte den Kopf tier in die seidenen Kissen und schloß die Augen. Traunte sie? War das nicht wirklich ein Sarg, ein großer, hoher, schwarzer? Und daneben in der kleinen Wiege ein armes, schreiendes Kind? Und dahinter ein Mann, — einsam, tief gedregt, schwankend? Gisela war eingeschlafen.

Sie merkte nicht, daß draußen die Hürstür geöffnet wurde — daß jemand dann die Tür zum Salon aufschloß: Ernst Rainer, blaß, überwacht, blieb einen Moment wie erstarrt auf der Schwelle stehen und sah auf seine schlafende Frau.

Zwei — dreimal fuhr er sich mit der Hand über die Stirn. In seinem schmalen, bartlosen Gesicht arbeitete etwas.

War sie wirklich aufgeföhren wegen Dies? Hatte sie sich wirklich so geforgt um Dies? Da ging er leise auf den Fußboden über den Teppich und beugte sich über sie.

Wie rot das Haar abfiel gegen die weiße Haut! Wie gramvoll ihr Gesicht war! Er hatte es noch nie so gesehen. Sie leuchtete tief auf im Schlaf und warf den Kopf auf die andere Seite. Da richtete er sich auf. Und verstränkte die Arme. Und sah so herab auf sie in großer, tiefer Qual. Denn Doktor Rainer litt schwer darunter, daß er die Seele seines Weibes nicht finden konnte. Er suchte nun schon jahrelang danach. Oft war es ihm, als lähe er sie sah aufblitzen hinter den langen, dunklen Wimpern.

(Fortsetzung folgt.)



Unfallversicherung der Bauarbeiter. Fortwährend ist festzustellen, daß Bauherren, die Bauarbeiten ausführen lassen, über die ihnen obliegenden Verpflichtungen in keiner Weise aufgeklärt sind und daß deshalb den betreffenden Unternehmern, ebenso wie den beteiligten Stellen, Annehmlichkeiten und Mehrarbeit erwachsen. Alle Arbeiter, die bei der Ausführung von Bauarbeiten verwendet werden, sind kraft Gesetzes versichert; Beiträge zu dieser Versicherung haben die Arbeiter nicht zu leisten. Wegen der Aufbringung der Mittel zur Leistung der Unfallerschädigungen ist zu unterscheiden zwischen Bauarbeiten, die von einem gewerbmäßigen Unternehmer und solchen, die nicht in einem gewerbmäßigen Baubetrieb ausgeführt werden. Unternehmer gewerbmäßiger Baubetriebe sind kraft Gesetzes Mitglied der örtlich zuständigen Bauerngenossenschaft für alle im Gewerbebetrieb ausgeführten Bauarbeiten ohne Rücksicht auf deren Zeitdauer. Wenn der Baubetrieb Nebenbetrieb eines bei einer anderen Bauerngenossenschaft versicherten Hauptbetriebes ist, so ist der Unternehmer auch mit dem baugewerblichen Nebenbetrieb Mitglied dieser Bauerngenossenschaft. In diesen Fällen hat der Unternehmer an die Bauerngenossenschaft, der er als Mitglied angehört, die Beiträge zu leisten; diese Bauerngenossenschaft hat auch die Unfallerschädigungen zu bezahlen. Für alle anderen Bauarbeiten, Arbeiten also, die nicht in einem gewerbmäßigen Baubetrieb ausgeführt werden, die sogenannten Eigen- oder Regiebauarbeiten, gilt der als Unternehmer, für dessen Rechnung sie gehen. Unternehmer dieser Bauarbeiten sind daher regelmäßig die Bauherren selbst, niemals die Bauarbeiter, Gesellen, Gehilfen, Tagelöhner usw., auch wenn diese die Arbeit im Auftrag übernommen haben. Bauherren, die mit selbst angenommenen Bauarbeitern Bauarbeiten ausführen, sind verpflichtet, die Kosten für die Versicherung der Bauarbeiter selbst zu tragen.

Leinach, 2. April. Der 27. März war für den Gemeindevorstand Elektrizitätswerk Leinach Station ein denkwürdiger Tag. Mittags punkt 1 Uhr wurden die Gasmaschinen, die seit Eröffnung des Elektrizitätswerkes weit über 110 Gemeinden mit Strom versorgten, abgestellt. Den Strom liefert jetzt die Landesammelschiene, wodurch die 4 Gasmaschinen, die etwa 1200 PS. erzeugten, entbehrlich wurden. Die Reserve besteht nun aus der vorhandenen Wasserkraft mit ca. 700 PS. und einem 400pferdigen Dieselmotor, der aber baldigst durch einen solchen von 2000 PS. ersetzt werden soll. Die abgehenden Gasmaschinen waren vom seitherigen Bedienungspersonal sehr schön geschmückt. Eine die Maschine verbindende Girlande trug ein großes Plakat mit der wehmütigen Inschrift „1911 bis 1926. Für treu geleistete Dienste.“ Eine kleine Abschiedsfeier in der festlich geschmückten Maschinenhalle vereinigte Direktion, Angestellte und Bedienungsmannschaft bis in den späten Abend hinein. Mit ernstern und heiteren Reden wurde des Werkes Entstehen, der Ausbau und das jetzige Gelingen beleuchtet, wobei namentlich das harmonische und verständnisvolle Zusammenarbeiten aller Beteiligten gewürdigt wurde.

Bad Leinach, 4. April. Schon lange vor den Kriegsjahren, aber seitdem immer noch mehr, wurde es als ein großer Mißstand empfunden, daß zwischen Ort Leinach und Station Leinach eine regelrechte und regelmäßige Fahrverbindung nicht bestand. Nun ist es der Gemeindeverwaltung durch forschige Zugreifen gelungen, einen Autoverkehr mit einem Magirus-Omnibus ins Leben zu rufen. Seit Donnerstag verkehrt der geschlossene Omnibus zu jedem ankommenden und abgehenden Zug. Hoffentlich entwickelt sich der Verkehr so günstig, daß der Wagen bald in Gemeindefeß übernommen werden kann.

Bad Riebnell. Ueber die Osterfeiertage brachen hier zwei kleinere Waldbrände aus. Durch unvorsichtige Feueranzünden entstand an der Schömbergersteige ein Brand, der aber von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr bewältigt wurde. Größere Gefahr war beim Kleinwildbad vorhanden, wo durch Funkenflug eines vorbeifahrenden Zuges Feuer entstand. Auch hier gelang es der Feuerwehr, durch rasches Zugreifen den Brand zu ersticken.

Calw, 6. April. (Zeitungsjubiläum.) Das Calwer Tagblatt, das am 5. April 100 Jahre alt wurde, hat zur Wiederkehr seines Gründungstages eine 24seitige Jubiläumssausgabe veranstaltet, die nicht nur seine eigene Geschichte behandelt, sondern auch aus der Feder zahlreicher Mitarbeiter wertvolle Beiträge zur Geschichte der Stadt Calw enthält.

Birkenfeld, 5. April. Am Osterfest wurde der Frühgottesdienst als „Auferstehungsfeier“ auf unserem prächtig gelegenen Friedhof abgehalten. Eine große Schar Andächtiger pilgerte hinauf, um dem Gottesdienst an diesem schönen Ostermorgen in Gottes freier Natur anzuwohnen. Der Gemischte Chor und die Orchestervereinigung waren zur Mitwirkung erschienen und eröffneten die Feier mit passenden Osterliedern. Hierauf hielt Herr Pfarrer Kunz eine ergreifende Ansprache. Der nachhaltige Eindruck der Feier ließ den Wunsch laut werden, daß auch in künftigen Jahren eine solche „Auferstehungsfeier“ in gleichem Rahmen stattfinden möge.

Obertrot (Murgtal), 5. April. Der Hauptbeteiligte an dem gemeldeten Raubüberfall in der Pappenfabrik soll ein bisher in der Pappenfabrik beschäftigt gewesener Arbeiter sein, der mit dem erbeuteten Geld die Flucht ergriffen hat. Er hat sich vermutlich nach Baden-Baden gewandt.

Tübingen. Ein 18jähriger Lehrling hat sich am Donnerstagabend gegen 10 Uhr am linken Steinschäfer mit einer Armeeselbstkaderpistole, die er von einem Freund erworben, in die linke Schläfe geschossen, und starb in der Frühe des Osterfestes in der chirurgischen Klinik, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Vorübergehende Schül-

ler fanden den tödlich Verletzten tödlich vor und veranlaßten die Herbeiführung der staatlichen Behörde. Das Motiv zur Tat ist nicht geklärt.

Freudenstadt, 6. April. (Sturz vom Rad.) — Verhängnisvoller Messerstich.) Am Osterfest wollte der 32 Jahre alte Bäckermeister Karl Klumpp von Huzenbach von Hinterlangenbach aus wieder mit dem Rad nach seinem Wohnort fahren, als er vom Rade stürzte und bewußtlos liegen blieb. Die Verletzung ist eine schwere Schädelverletzung. Der Verunglückte starb am Montag. — Am 14. März kam der 21 Jahre alte Schreiner Adolf Bühler von Reutin dazu, wie zwei junge Burken auf der Straße aufzutreten. Er trat den beiden näher und wollte den Streit schlichten. Hierbei erhielt er von einem der beiden Kaufleute einen Messerstich in die Brust, der seine sofortige Ueberführung ins hiesige Krankenhaus notwendig machte. Die Verletzung war so schwer, daß er in der Nacht zum Osterfest verschied.

Calw, 6. April. (Kindstötung?) Unter dem Verdacht, ihr neugeborenes Kind umgebracht und vergraben zu haben, wurde die 20jährige K. K. verhaftet und in das Kogolde Amtsgerichtsgefängnis überführt.

Urach, 6. April. (Todesfall.) Der frühere Stadtschultheiß von Urach, August Eberle, Ehrenbürger der Stadt, an deren Spitze er mehr als 25 Jahre stand, ist gestorben.

Illmenau, 6. April. (Brand.) In der Nacht zum Osterfest wurde die Gemeinde durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte im sogenannten „Hof“, wo eine ganze Reihe älterer Häuser zusammengebaut ist. Das Feuer, das aus bisher unbekannter Ursache im Haus des Schuldieners Schwinkel ausgebrochen war, breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Schwinkel konnte mit seinen vier Kindern kaum mehr als das nackte Leben retten. Nicht viel besser ging es dem Straßewart Buch, der auch das Haus und die meiste Habe verloren hat.

Stuttgart, 6. April. (Ausgefundene Leiche.) Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Mädchen aus der Reinsburgstraße vermißt wurde. Nun haben Spaziergänger am Karfreitag ihre Leiche im Pfaffensee entdeckt, aus dem sie inzwischen geborgen wurde.

Leichenführung. Beim Seltenerfest in Cannstatt wurde die Leiche eines Reichswehrsoldaten geliebet, der in Ludwigsburg in Garnison stand und sich an seinem selbst das Leben genommen hat.

7. Vertretertag des Evangel. Volksbundes. Der wie alljährlich in der Osterzeit stattfindende Vertretertag des Evangel. Volksbundes für Württemberg, zu dem sich ungefähr 350 Vertreter aus dem ganzen Land einfanden, wurde am Ostermontag abends 7 Uhr in der Hospitalkirche mit einer musikalischen Präliminierandacht mit Bildern von Rudolf Schäfer eingeleitet. Den Begrüßungsabend im Neuen Vereinshaus eröffnete eine Ansprache des Landesvorsitzenden Staatsrat a. D. Dr. v. Rothsch. Eine große und festliche Ueberladung brachte es, als Univ.-Professor Dr. Walz das Wort ergriff. Indem er der siebenjährigen gegenwärtigen Geschichte des Evangel. Volksbundes unter Leitung seines im ganzen Land verehrten Vorsitzenden gedachte, überreichte er Staatsrat Dr. v. Rothsch im Namen der Evangel.-Theolog. Fakultät Tübingen die Urkunde, die ihn zum Ehrendoktor der Theologie ernannt. Sodann gab die Landesvorsitzende der Frauenabteilung, Frau Studiendirektor Krodenberger-Heidenheim anschauliche Bilder aus der praktischen Frauenarbeit. Pfarrer Hermann von Schlat zeichnete als letzter Redner ein Bild vom dem Segen, den die Arbeit einer lebendigen Ortsgruppe auf dem Lande für das Gemeindeleben bringt.

Todesfall. Im hohen Alter von 93 Jahren ist über die Osterfeiertage August Jöpprich, langjähriger Leiter der homöopathischen Bewegung in Württemberg gestorben. Sein Lebenswerk galt der Homöopathie und der Naturheilkunde, daneben befaßte er sich auch mit astronomischen und meteorologischen Studien.

Lustverkehr-Eröffnung. Am Dienstag erfolgte die Eröffnung des Deutschen Lustverkehrs und zwar auch auf der Strecke Berlin—Stuttgart—Zürich.

Ehlingen, 6. April. (Tödlicher Sturz vom Motorrad.) Am Karfreitag ist ein 35 Jahre alter verh. Werkmeister aus Winterbach, der auf der Fahrt von Ehlingen nach Weitingen mit übermäßiger Geschwindigkeit in der Kurve beim Schenkenberg seinen ihm vorausfahrenden Freund überholen wollte, auf den Randstein am linksseitigen Gehweg aufgefahren. Hierbei wurde er gegen einen eisernen Einriedungsstollen geschleudert und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er noch am selben Abend starb.

Wieslshelm, 6. April. (Den Verletzungen erliegen.) Der am Gründonnerstag bei dem Autounfall verunglückte Konzeur Wilhelm Weiß aus Walheim ist am Osterfest seinen Verletzungen erliegen.

Heilbronn, 6. April. (Amtsantritt.) Prälat Dr. Hoffmann wird am 22. April sein Amt als Generalsuperintendent des Unterlandes antreten und am 25. April seine Amtsprädigt in der Kilianskirche halten.

Heilbronn, 6. April. (Eine Wahninnstat.) Eine entsetzliche Tat ereignete sich Montag vormittag. Der Schuhmacher Christian Braun versuchte sich den Hals abzuschneiden, und hat sich dabei schwere Schnittwunden beigebracht. Außerdem schrie er sich den Bauch auf, ging den Dachboden hinauf und stürzte sich zum Dachfenster hinaus. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Amstliches.
 Vom Oberamts-Bezirk Calw
 Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des Flegelbesitzer Gottlieb Eitel in Calw, Eiselstätte. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der

§§ 182—192 der Min.-Verf. hierzu vom 11. Juli 1912 ergehen folgende Anordnungen:

In den 15 Kilometer-Umkreis um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw einbezogen mit Ausnahme von Hornberg, Tübingen und Bergort. Im Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und im 15 Kilometer-Umkreis ist die Abhaltung von Märkten u. marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestimmung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung eines solchen stattfindet, sowie die Veranstaltungen von Versteigerungen von Klauenvieh verboten. Außerdem wird auf die Vorschrift ausreichender Erziehung von Milch aus Sammelmoltereien hingewiesen (§ 192 gen. Minist.-Verf.).

In dem Gehöft des Ludwig Baral in Reuhengelt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Rundschau

Behält die Anschauung, die in der Börse das berühmte Barometer zukünftiger Wirtschaftsentwicklung und nicht das Spielfeld gewinnbringender Spekulationen erblickt, recht, dann steht die deutsche Wirtschaft heute tatsächlich am Ende der Krise, die durch Produktionseinstellungen, Arbeiterentlassungen, Geschäftsaussichten und Konkurse der Welt wohl drastischer nicht gekennzeichnet werden konnte. Auch wenn man berücksichtigt, daß die für die Aufwärtsbewegung der deutschen Börsenwerte maßgebenden Gründe in derselben Zeit, in der an der Pariser Börse trotz der Frankfurter anstehenden Stille und in Neuenorf die stärksten Rückgänge zu verzeichnen sind, zunächst nur für die Börse selbst in Frage kommen und sich noch nicht unmittelbar auf die allgemeine Wirtschaft auswirken können. Die in Aussicht stehende Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika, die außerordentliche Geldflüssigkeit, die allerdings nur den wenigen Glücklichen zugute kommt, die die nötigen Deckungsmittel zur Verfügung haben, die Erwartungen, die sich an den nunmehr zur Lausache gewordenen Ruhr-Konkurrenz-Trost, die Vereinigten Stahlwerke A.G., knüpfen, wird sich auch bald ohne Zweifel in der Gesamtwirtschaft geltend machen. Verschieden wird zurzeit die Lage des deutschen Bergbaues beurteilt. Während auf der einen Seite in der Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikates über eine erneute Verschlechterung des Abfahres geklagt wird, und auch die Nachrichten aus dem ober-schlesischen Kohlenrevier auf einen ungünstigen Ton gestimmt sind, so muß doch andererseits an die Ausführungen auf den Generalsammlungen der Montan-Trost-Gesellschaften erinnert werden, die günstige Aussichten für die in Frage stehenden Unternehmen, vor allem nach der Vertrufung eröffnen. Berücksichtigt man ferner, daß der Hauptkonkurrent der deutschen Kohle, die englische Kohle, seinen bisherigen Wettbewerb nur auf die riesigen Regierungsubventionen stützen konnte, und daß in England nach der Drohung mit der Aufhebung dieser staatlichen Hilfe eine große Unsicherheit lag gegriffen hat, so ergibt sich, zumal die angelegte deutsche Subventionspolitik für den Steinkohlenbergbau den günstigsten Eindruck hinterlassen hat, begründete Hoffnungen auf Besserung in der deutschen Kohlenwirtschaft. Erst vor kurzem wurde die Herannahung von schwedischen Aufträgen für deutsche Kohlengruben bekannt, die früher vorwiegend in England vergeben wurden. Die allgemeine Aufwärtsbewegung der deutschen Börse ist besonders der Entwicklung des Hypotheken- und Pfandbriefgeschäftes zugute gekommen. Während im Vorjahre mit 8 Prozent verzinsliche Pfandbriefe noch durchschnittlich mit 80—85 Prozent bewertet wurden, nähern sich diese Anlagewerte zurzeit dem Paristand. Infolge der Diskontpolitik der Reichsbank können die deutschen Hypothekenbanken nunmehr daran gehen, für das Anlage suchende Kapital niedriger verzinsliche Pfandbriefe herauszugeben. Dann wird auch die Landwirtschaft, die bei ihrer geringen Rentabilität davor zurückzusehen mußte, hoch verzinsliche Hypotheken aufzunehmen, mit billigerem Gelde bedient werden können. Auch die Neubautätigkeit, für deren Zwecke das Reich gerade 200 Millionen zur Verfügung gestellt hat, wird von den Hypothekenbanken in härterem Maße als bisher bedacht werden können. Die deutsche Wirtschaft geht dazu über, ihren Kapitalbedarf wieder im Inland zu decken und die bisher zu verzeichnende Aufnahme der Industrie-Obligationen, Städteanleihen usw. im Inlandmarkt berechtigen zu einigem Optimismus.

Börsen

Berliner Börse vom 6. April. Obwohl die Börse verhältnismäßig ruhig verlief, lebte der Verkehr in jeder Gattung ein. Die Spekulation realisierte. Das Publikum und namentlich das Ausland nahmen aber die bevorstehende Ware sehr bereitwillig auf. Die Folge davon war eine Ausbeziehung, die sich allerdings etwas ruhig vollzog. Im Termin- und variablen Verkehr ergaben sich für fast alle Wertpapiere Kurssteigerungen von 2—3 Prozent, für einzelne Werte 4 Prozent. Am Rentenmarkt lagen die Vorkriegsanleihen der Länder, sowie Auslandsanleihen weiter fest. Auch für Goldpfandbriefe, besonders für landwirtschaftliche, erhielt sich die Kauflust. Ebenso waren Vorkriegsanleihebonds bei Steigerungen um 20 A fest. Der Geldmarkt blieb unverändert stillig. Tagesgeld 3,5—7 Prozent. Monatsgeld 6—7 Prozent. Am Devisenmarkt lag Calw am 22. Brüssel um 91 A höher.

Stuttgarter Börse vom 6. April. Die Tendenz war sehr fest. Bei unlangweiligen, lebhaften Verkehr unter reiner Anteilnahme des Publikums, besonders für Nebenwerte, konnte sich das Kursniveau weiter recht ansehnlich heben.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 6. April. Weizen märz. 170—220; Roggen märz. 150—174; Gerste 170—190; Gerste 140—161; Hafer märz. 120—130; Weizenmehl 26,75—28,25; Roggenmehl 24,75—26,75; Weizenmehl II; Roggenmehl II; Hafer 20—25; Bismarckweizen 24—26; A. Weizenmehl 22—25; Bismarckweizen 22—24. Tendenz: fest.

Unterallheim, 6. April. (Langholzverkauf.) Bei dem am 30. März stattgefundenen Langholzverkauf erlöste die Gemeinde für das erste Los mit 68 fm. 122 Proz. und für das 2. Los mit 27 fm. 130,2 Prozent der staatlichen Fortpreffe. Käufer sind die Sägmwerksbesitzer Erhard in Obereschwandorf und Graf in Heiterbach.

Konkurse

Ernst Schäfer, Schuhgeschäft in Ludwigsburg
 Eugen Wolf, Manufakturwarengeschäft in Neuenheim.

Letzte Nachrichten.

Großer Einbruchdiebstahl

Berlin, 6. April. Einen Einbruch von großem Umfang verübten in den Feiertagen Einbrecher in der Königstraße in der im Zentrum der Stadt gelegenen Wohnung eines Kaufmanns, der sich mit seiner Gattin auf der Osterreise befand. Die Einbrecher erbrachen die mit zwei schweren Kunstschlössern gesicherte Wohnung und erbeuteten einen großen Barbetrag in ausländischen Banknoten, kostbare Schmuckstücke, wertvolle Silber- und Porzellanwaren, zahlreiche Kleidungsstücke, Wäsche und Teppiche. Die Einbrecher waren während der Feiertage in der Wohnung verblieben, hatten sich aus den vorgefundenen Schvortäten verpflegt und in den Betten der Wohnungsinhaber geschlafen. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen ist eine Belohnung von 15 000 Mark, sowie 25 Prozent des gestohlenen Bargeldes ausgesetzt worden.

Ernennung eines königl. Kommissars in Bruned

Jansbrud, 7. April. Den „Jansbruder Nachrichten“ zufolge ist in Bruned nach Auflösung des Gemeinderats durch ein königl. Dekret der Abokat Hiebler zum außerordentlichen Kommissar ernannt worden.

Russolini ermächtigt die Eisenbahnpreise
Rom, 6. April. Nach Blättermeldungen wurden auf Anordnung Mussolinis die Eisenbahnpreise nach Südtirol für die bevorstehende Sommerzeit herabgesetzt.

Zur Reise Mussolinis nach Tripolis
Rom, 7. April. Die Blätter melden, daß morgen zu der Stunde, wo Mussolini auf dem Kriegsschiff „Cavour“ die Reise nach Tripolitanien antreten wird, sämtliche Dampfschiffe der italienischen Schiffe in allen Meeren das Ereignis der bedeutamen Reise begrüßen werden, das schon jetzt die Aufmerksamkeit der ausländischen Regierungen erregt. Alle italienischen Rathhäuser der Seestädte werden den ganzen Tag über flaggen und am Abend beleuchtet, um zum Ausdruck zu bringen, daß eine neue See- und Kolonialpolitik beginnt.

Neue Unruhen in Kattuta
Kattuta, 6. April. Seit dem Beginn der Unruhen wurden 35 Personen getötet und 400 verwundet. Heute herrschte bis 4 Uhr nachmittags Ruhe. Dann brachen aber im Norden der Stadt neue Unruhen aus. Eine Moschee wurde von Hindus stark angegriffen. Truppen und Polizei räumten sofort das Stadtviertel. 3. Jt. finden noch Kämpfe zwischen einzelnen Hindus und Mohammedanern statt.

Vorstoß der Risseute
Paris, 6. April. Havas meldet aus Tanager, daß die Risseute im Frontabschnitt von Tanager einen Vorstoß unternommen hätten, der durch einen Gegenangriff der auf französischer Seite kämpfenden Eingeborenen zum Stehen gebracht worden sei. Die von den Risseuten besetzten Ortschaften seien wieder eingenommen worden.

Ein Kollektivschritt der Mächte in Peking
London, 7. April. Reuter meldet aus Peking: In einer Note an das chinesische auswärtige Amt machen die fremden Gesandten die chinesische Regierung auf die Gefährdung von Leben und Eigentum der in Peking wohnenden Fremden durch die leuchtägigen Fliegerangriffe aufmerksam. In der Note wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die chinesische Regierung an die streitenden Parteien appellieren wird, die Kämpfe einzustellen, damit alsbald die geplante Zollkonferenz stattfinden kann. Die Note besagt schließlich, die chinesische Regierung werde für allen Schaden verantwortlich gemacht werden, der dem Leben oder dem Eigentum der Fremden zugefügt werden sollte.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Calw und Breitenholz Oberamt Herrenberg.

In den 15 km Umkreis um Calw fallen vom hiesigen Bezirk die Gemeinden: Schönbromm, Efferingen, Rottfelder, Wenden, Wart, Ebershardt, Ebhausen, Mindersbach, Pfrendorf, Emmingen, Sulz, Wildberg und Güttingen.

In den 15 km Umkreis um Breitenholz fällt vom hiesigen Oberamtsbezirk die Gemeinde Sulz.

Für den 15 km Umkreis gelten die im Gesellschaftler und Tannenblatt vom 1. April 1926 veröffentlichten Bestimmungen.

Altensteig, den 6. April 1926.

Oberamt:

Dr. Merkt, Amtmann.

W. Forstamt Nagold.

Jagd-Verpachtung

Am Samstag, 10. April 1926, vorm. 11 Uhr wird in der Linde zu Nagold die Jagd im Staatswald Staufen (1 km von Station Rohrdorf bei Nagold) mit 66 ha auf 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Forstamt Simmersfeld.

Jagd-Verpachtung

Am Donnerstag, den 15. April 1926, vormittags 11 Uhr wird auf dem Dienstzimmer des Forstamts die Jagd im Staatswald-Distrikt VII „Schloßberg“ im öffentlichen Aufstreich im Flächeninhalt von etwa 44 ha zur Verpachtung gebracht auf Grund der von der W. F. Dir. aufgestellten Bedingungen, welche beim Forstamt eingesehen werden können.

Schwere Italiener und Steiermärker

Eier

erwarte ich bis Mitte dieses Monats und bitte mir zugegebene Aufträge frühzeitig aufzugeben.

W. Frey, Altensteig.

Suche zirka 30 Zentner gute, gesunde

Saattartoffel

gegen Brennholz zu vertauschen und sehe Offerten entgegen.
Fr. Schulerle, Scherubach.

Kländer's Marschkäse

Perle von Holstein

1/2 fett Käseform in Stanol, 9 Pfd. 5.85, Porto Nachn. 1 M.
Rote Kugelhäse
9 Pfd. 3.95, Porto Nachn. 1 M.
Holsteinische Käsefabrik
Kländer und Co., Dorstorf.

Altensteig.

Zirka 25 Zentner

Heu und Dend

verkauft oder tauscht gegen Brennholz.

Jakob Wagner, Möbelschreiner.

Körperschaftsbeamtenverein, Ortsvorsteher- und Gemeinderathver-einigung Nagold.

Haupt-Verammlung

am Samstag, den 10. ds. Ms., Nachm. 1 1/2 Uhr im Waldhornsaal in Ebhausen:

Tagesordnung:

1. Wahlen: Vorstand und Ausschuß, Vertragsfestsetzung.
2. Der Entwurf eines neuen Gebäude-Entschuldungssteuergesetzes.
3. Verschiedenes.

Diezu ergeht Einladung.

Maier, Lenz.

Lohnende

Heimarbeit.

Anfragen mit Rückporto an Fr. Haher, Kornwestheim.

Ein Paar schöne

Säuer-schweine

hat zu verkaufen

Adam Theurer, Simmersfeld.

Auch die kleinste

Anzeige

hat

Erfolg.

Ein Belz wurde gefunden

zwischen Altensteig-Dorf und Berned. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Geschäftsführer
Waisenbacher, Altensteig.

Ein Hund ist zugelaufen

Derselbe kann innerhalb 6 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei
Postbote Blaich, Euztal.

Verloren

ging gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ein neuer

Kinderlodenmantel

auf dem Weg von Dentist Kirgis und Bahnhof. Abzugeben gegen Finderlohn in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gymnastik als Lebensfreude

Von Paul Jensefs

Dieser wunderhübsche große Bilderband bringt 72 künstlerische neue Naturaufnahmen, die das Entzücken Aller hervorrufen!

Preis geh. RM. 5.50, Schw. Fr. 7.—, in Halbleinen RM. 7.—, Schw. Fr. 8.75.

Neu!

In monatelangen Mühen wurde von Paul Jensefs das ganze frischschöne Leben und Treiben einer bekannten Gymnastikschule am Meer auf die Platte gebannt. Eine nie gesehene Bilderreihe der Schönheit und des Frohsinn, in Licht, Sonne und Freiheit getaucht. Die durchweg ganz neuen Bilder werden nur in diesem Buche gezeigt. Paul Jensefs ist durch seine Körperkultur-Vorträge überall bekannt und beliebt.

(Verlag Dick & Co., Stuttgart.)

Zu beziehen durch die

W. Rieter'sche Buchhandlung, Altensteig.

Kurse

für sämtliche weibliche Handarbeiten.

Auf die vielen Wünsche und Bitten teile ich der verehrten Bevölkerung mit, daß ich am 1. Mai mit meinen Kursen beginne. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Hedwig Kalmbach, geb. Zetter.

Hurra!

Endlich ist dees Büchle da, wo m'r sich dra' freuen ka'!

August Reiff

Rosetoch, Holderbluet

Schwäbische Gedichte / 64 Seiten geh. M. 1.50 mit 8 Bildern und 3 farbigem Titelbild von H. Umgelter.

Jeder echte Schwabe muß dies Büchlein haben! Unentbehrlich für jeden, der sich wieder freuen möchte. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In Altensteig in der W. Rieter'schen Buchh. in Nagold bei Fr. Paul.

Theo Steiner, Verlag, Stuttgart-Börsen.

Suche für sofort ein Mädchen

für Haus und Landwirtschaft, nicht unter 17 Jahren.
Fr. Koh, „zum Engel“ Altensteig.

14—16 jähriges, ehrliches, kinderliebendes

Mädchen

gesucht.
Frau Hauptlehrer Halb, Ueberberg.

